

# Viel Wärme und Schmelz

## »Fränkische Marienwallfahrt« in Alzenau

Die Vereinnahmung der Muttergottes als »Herzogin von Franken« ist zunächst ganz außer Frage politische Funktion der Fürstbischöfe, doch steht sie in engster Wechselbeziehung mit intensivster Volksfrömmigkeit. Das katholische Franken ist, wie der legendäre Julius Kardinal Döpfner einst apostrophierte, Marienland. Christoph Kruyer, Kantor von Sankt Justinus in Alzenau, Musiker, Philosoph und Theologe, hat seinem eigenen Verhältnis zur Marienverehrung bereits in seiner wirkungsvollen 2003 komponierten »Musica Mariana« Ausdruck verliehen. Nun stellte Kruyer eine weitere Eigenkomposition vor: Die »Fränkische Marienwallfahrt«, ein Zyklus von Orgelchorälen und Prozessionalen, klanglich erweitert um drei Trompeten, Fagott, Kontrabass, Pauken und Chor.

Christoph Kruyer schreibt hier eingängig, melodisch und harmonisch der liturgischen Grundidee verpflichtet, wie überhaupt das ganze Werk den Eindruck erweckt, vor allem in die Praxis zu gehören, als klangvolle, wirkungsvoll geschriebene Musik zur Wallfahrt. In diesen Rahmen setzte Dechant Jan Kölbel

das Werk auch in den Sprecherpartien vor und zwischen den Sätzen: Als Spiegel der jahrhundertealten Tradition volkstümlicher Marienehrung mit der ganz besonderen Ausrichtung auf die Volksfrömmigkeit Frankens.

Dem am Konzertschluss positionierten neuen Werk stand zu Beginn die »Musica Mariana« gegenüber – französisch im Geiste eines Alexandre Guilmant neobarock-neosinfonisch timbriert und im Gegensatz zur »Marienwallfahrt« entschieden konzertant geprägt, voller Esprit und Glanz geschrieben und interpretiert. Überhaupt: Der Glanz kommt nicht zu kurz. Speziell das Trompetentrio Wolfgang Huhn präsentiert sich mit brillantem, technisch hervorragendem und musikalisch geschmeidigem Auftreten. Und Christof Kruyer erweist sich ein weiteres Mal als Konzertorganist erster Klasse. Die geschliffene Phrasierung, prägnante Artikulation, Leichtigkeit und Elan der Darstellung machen sein Spiel erneut zum besonderen Genuss. Passgenau hat Kruyer für sich und das Trompetenensemble auch Georg Philipp Telemanns Konzert für drei Trompeten transkribiert, bei dem der aus dem Streichersatz gewonnene konzertierende Orgelpart auf das Beste mit dem Trompetentrio korrespondiert: Frisch, bestens aufeinander eingespielt und enorm lebendig.

In seine eigenen Werke hat der Komponist die Kantorei an Sankt Justinus wirkungsvoll eingebunden, in weit ausschwingend entwickelten Chorsätzen, die die Kantorei mit Wärme und Schmelz umsetzte. César Francks Marienmotette »Quae est ista« und Giulio Caccinis romantisierend bearbeitetes »Ave Maria« gaben dem Chor weiterhin die Möglichkeit zur Entfaltung; Luigi Cherubinis lyrisches »Ave Maria« und das »Ave Maria« des Wiener Starkomponisten der Nach-Léharschen Operettenära Robert Stolz erklangen in der ambitionierten Interpretation der Sopranistin Anita Blöthner.

*Ralph Philipp Ziegler*